

**Zeitschrift:** Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

**Herausgeber:** Verband Schweizerischer Privatschulen

**Band:** 66 (1993)

**Heft:** 1-2

**Artikel:** Berufslaufbahn nach der Diplommittelschule - Erfüllen die Diplommittelschulen ihren Auftrag?

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-852207>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

---

## Schlussfolgerungen

---

Die Annahmen über die Rationalität im Entscheidungsverhalten von Berufswählern scheinen wenig realistisch. Man muss sich bewusst sein, dass zahlreiche weitere externe Faktoren auf das Individuum und deren Entscheidung einwirken. Dabei sollen folgende Forderungen stärkere Beachtung finden:

Die Formel, wonach Selbstkenntnis und Berufskennntnis eine zufriedenstellende Laufbahnentscheidung ergeben, ist zu eng formuliert. Es gilt vielmehr, verschiedenste Komponenten zu berücksichtigen. Intuition und emotionalen Momenten des Entscheidungsprozesses muss grössere Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Der Beruf muss nicht alle persönlichen Bedürfnisse erfüllen. Einerseits stehen verschiedenste Freizeitangebote zu deren Nutzung bereit, andererseits kann ein Beruf nie hundertprozentig gefallen.

Da Zufall bei der Laufbahnentscheidung eine wichtige Rolle spielt, muss Gesichtspunkten wie Glück, günstigen Umständen, Missgeschick, Unglücksfall oder guten Gelegenheit mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden. Die vielfältige Dynamik des Zufalls ist zu begreifen. Ratsuchende müssen lernen, mit positiven wie negativen Zufallseignissen umzugehen.

Literatur:

Miller, M. J.: *The role of happenstance in career choice*, 1983

Warnath, C.: *Vocational theories: Direction to nowhere*, 1975

## Berufslaufbahn nach der Diplommittelschule – Erfüllen die Diplommittelschulen ihren Auftrag?

Diplommittelschulen schliessen an die obligatorische Schule an und nehmen eine Zwischenposition ein zwischen der Berufslehre und den Gymnasien. Sie richten sich in erster Linie an Jugendliche, deren Berufsabsichten im paramedizinischen, sozialen, pädagogischen oder administrativen Bereich liegen. Diplommittelschulen erfüllen ihren vom Schulsystem vorgesehenen Auftrag, wenn eine Mehrheit der Diplomierten eine Ausbildung in den genannten Bereichen durchlaufen. Inwiefern dieser Auftrag erfüllt werden kann, wurde in Genf von Frau Marina Decarro vom Service de la recherche sociologique untersucht. Untersuchungsobjekt war die «Ecole de culture générale» in Genf, welche seit 1972 existiert und mit den Deutschschweizer DMS vergleichbar ist. Überprüft wurde, ob die Laufbahn der Diplomierten mit den Vorstellungen, auf welchen das Schulprogramm basiert, übereinstimmt. Die Untersuchung wurde anhand der 203 erfolgreichen Absolventen des Diplommjahrgangs 1985 durchgeführt.

---

## Hauptergebnisse

---

Die Hauptergebnisse: Vier von fünf Jugendlichen haben ein Ausbildungs-

angebot wahrgenommen. Zwei von drei haben zum Zeitpunkt der Erhebung bereits ein weiteres Diplom erlangt: 41% absolvierten erfolgreich eine Ausbildung von 3 bis 4 Jahren Dauer und 25% eine solche von 1 bis 2 Jahren. 10% standen 1989 in einer Ausbildung. Nur 6% hatten ohne weitere Ausbildung eine Erwerbstätigkeit aufgenommen. 14% konnten nicht erreicht werden.

49% der Diplomierten traten eine Ausbildung in den vorgesehenen Bereichen Sozialpädagogik, Paramedizin, Labor und Administration an. Vom

Schulsystem weniger beabsichtigt, individuell aber offenbar trotzdem sinnvoll ist die Vorbereitung auf den Eintritt in eine handwerkliche, industrielle oder künstlerische Berufslehre (9%) oder der Weg zur Matur (3%).

Da vermutlich unter den 14% der Nicht-Erreichten weitere wären, die eine Zusatzausbildung aufgenommen haben, kann gesagt werden, dass über 80% der Absolventen des ECG eine Weiterbildung aufgenommen haben, wobei gut die Hälfte in eine Ausbildung einstieg, auf die die ECG speziell vorzubereiten beabsichtigte. Ähnliche Untersuchungen aus der Deutschschweiz sind bisher nicht bekannt.

Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung

## Wichtiges Datum

Die Generalversammlung 1993 findet am

**Samstag, 15. Mai 1993,**  
ca. 10.30 Uhr,  
im Hotel Beatus,  
3658 Merligen

statt. Bitte reservieren Sie sich schon heute diesen wichtigen Termin in Ihrer Agenda.

## Date importante

L'assemblée générale 1993 aura lieu le

**samedi 15 mai 1993,**  
à 10.30 heures env.,  
au hôtel Beatus,  
3658 Merligen.

Veuillez noter aujourd'hui déjà dans votre agenda cette date importante.

## LIMANIA SCHULEN



Ab 9. August 1993

## Qualifizierte Berufsvorbereitung

9./10. Schuljahr

Verbessert die Chancen für eine gute Lehrstelle

Information für die Berufswahl

Staatl. bewilligtes 9. Schuljahr

LIMANIA: Individuelle Betreuung der Schüler



LIMANIA AARAU  
Kasinostrasse 25 5000 Aarau Tel. 064 22 73 78

LIMANIA BADEN  
Weite Gasse 16 5400 Baden Tel. 056 22 56 33

## In eigener Sache

Sehr geehrte Abonentinnen  
und Abonnenten,  
sehr geehrte Inserenten

Die Schweizerische Erziehungsrundschau, das Organ des Verbandes Schweizerischer Privatschulen, erscheint nun seit 66 Jahren. Angesichts der zahlreichen Fusionen im Medienbereich und dem Verschwinden vieler Schriften ist das keine Selbstverständlichkeit. Trotz ihrer relativ kleinen Auflage – 1000 Exemplare alle zwei Monate – ist es die einzige Publikation, welche die bildungspolitischen Anstrengungen der Privatschulen an die entscheidenden Persönlichkeiten im Bereich Bildung und Erziehung vermittelt. Zahlreiche Ausbildungsmöglichkeiten sind zuerst von Privatschulen eingeführt worden und stellen heute, zusammen mit einem breitgefächerten Weiterbildungsangebot, einen wichtigen Beitrag in der bildungspolitischen Landschaft dar.

Die 600 Privatschulen mit ihren jährlich rund 300 000 Schülern sind ein beachtlicher Wirtschaftssektor, der noch immer starke Zuwachsraten aufweist. Die privatwirtschaftliche Bildungsvermitt-

lung gewinnt stetig an Bedeutung und beeinflusst damit zunehmend die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung unseres Landes.

Die SER ist in der Schweiz das einzige Organ, welches regelmässig über individuelle, spezialisierte und neue, den Bedürfnissen der Wirtschaft angepasste Bildungsangebote informiert. Wer in engem Kontakt mit Jugendlichen und Kindern steht, die Berufsberater, Lehrer und Eltern, ist auf diese Informationen angewiesen.

Wie alle Medien lebt auch die SER zum grossen Teil von Inseraten. Ihre Rolle als Organ des privaten Bildungswesens in der Schweiz legt jedoch nahe, diese Publikation nicht nur als kommerziellen Werbeträger zu beurteilen. Jedes Inserat trägt dazu bei, dass die SER weiterhin ihre Aufgabe erfüllen kann. Die starke Bindung an die Leser schliesslich ist ein Qualitätskriterium, welches bei der Medienwahl für eine Werbekampagne auch eine grosse Bedeutung hat.

Die Redaktion